

ROMAN

# Klima der Angst

**Im Roman «Die Jagd» schildert Sasha Filipenko, auf welch perfide Art mächtige Menschen einen Journalisten mundtot machen.**

Anton Quint hat gut recherchiert und weiss viel über die seltsamen Machenschaften des russischen Oligarchen Wolodja Slawin. Nun will der Journalist sie öffentlich machen. Quint weiss, wie heikel seine Mission ist. Doch mit der Hetzjagd, die auf ihn und seine Familie eröffnet wird, hat er nicht gerechnet.

Was als spannender Thriller daherkommt, birgt viel politischen Zündstoff. Denn die beschriebenen Verfolgungsmethoden werfen kein gutes Licht auf die realen Mächtigen in Russland. Sie zeigen vielmehr, wie Menschen zermürbt und eingeschüchtert werden, um sie zum Schweigen zu bringen.

Sasha Filipenko hat sein Buch «Die Jagd» vor über sechs Jahren geschrieben. Es erschien 2016 in Russland. Damals lebte der Autor, der 1984 in Minsk geboren wurde, noch in St. Petersburg. Seit zwei Jahren ist er mit seiner Frau und seinem zehnjäh-

rigen Sohn im Exil, wechselt alle paar Monate den Wohnsitz – in der Schweiz, in Deutschland oder Holland. Filipenko war nie ein bequemer Autor und hielt sich mit Kritik über die Gebaren der Mächtigen in Russland und Belarus nicht zurück. Das wurde bereits in seinen beiden auf Deutsch erschienenen Romanen «Rote Kreuze» und «Der ehemalige Sohn» deutlich. Im Buch «Die Jagd» zeigt er auf, wie ein Unbequemer in die Enge getrieben wird. Wie schonungslos und grausam dabei vorgegangen wird, erfährt der Journalist Quint. Erst sorgen zwei einfältige neue Hausbewohner für unruhige Nächte, dann werden gezielt Gerüchte gestreut, um den Familienfrieden zu stören, und schliesslich sorgt ein Mob für ein Klima der Angst. Keine guten Voraussetzungen für ein Happy End.

Renata Schmid

## Buch



**Sasha Filipenko**  
Die Jagd  
Aus dem Russischen  
von Ruth Altenhofer  
288 Seiten  
(Diogenes 2022)



LUKAS LIENHARD / DIOGENES

**Mit kritischem Blick:** Der belarussische Autor Sasha Filipenko



NETFLIX

ESSAYSAMMLUNG / SERIE

# Mürrische Entertai

**Jetzt wird abgerechnet: Mit New York und dem Rest der Welt. Erstmals erscheinen die bissigen Essays von US-Autorin Fran Lebowitz auf Deutsch.**

Ob Pflanzen, Kindererziehung und Rauchverbot, das Wort «Lady» oder mit Sprüchen bedruckte Kleidung: Fran Lebowitz hat zu allem eine Meinung. Seien es Menschen, Dinge, gesellschaftliche Zusammenhänge oder ihre Heimatstadt New York City. Aufgewachsen in einer Kleinstadt in New Jersey, zog Fran Lebowitz mit 19 Jahren in die Metropole, wo sie sich zunächst mit Gelegenheitsjobs durchschlug. Andy Warhol engagierte sie als Kolumnistin für sein legendäres «Interview»-Magazin, für das sie die «besten schlechtesten Filme» rezensierte. Dank ihrem messerscharfen Verstand, ihrer feinsinnigen Beobachtungsgabe und der spitzen Feder avan-

cierte sie während der 1970er-Jahre zu einer gefragten Gesellschaftskritikerin.

## Durch Netflixserie Bekanntheit erlangt

1978 erschien Fran Lebowitz' Essaysammlung «Metropolitan Life», drei Jahre später folgte «Social Studies». Die beiden Bestseller wurden Mitte der 1990er-Jahre als «The Fran Lebowitz Reader» veröffentlicht, der nun erstmals unter dem Titel «New York und der Rest der Welt» auf Deutsch vorliegt.

Dass ihre satirischen Kommentare erst jetzt, drei Jahrzehnte nach der Erstveröffentlichung, übersetzt werden, hat viel mit einer Streamingserie





New York im Visier: Fran Lebowitz

# nerin

zu tun. Die Netflixproduktion «Pretend It's A City» machte die eigenwillige Autorin, die kein Handy besitzt und keinen Computer nutzt, einer jüngeren Generation bekannt.

In sieben halbstündigen Folgen befragt ihr langjähriger Freund, der Hollywood-Regisseur Martin Scorsese, Fran Lebowitz zu allerlei Themen. So berichtet die scharfzüngige 71-Jährige in ihrer gewohnt gewitzten Art unter anderem über ihren Alltag. Alles in New York sei wie der «Ring der Nibelungen», stöhnt sie, eine dramatische Oper – selbst der Gang zur Reinigung.

## New Yorkerin mit Herz, Hirn und Humor

Spätestens mit der Serie – übrigens die zweite gemeinsame Produktion der beiden befreundeten Kreativköpfe – wurde die coole

New Yorkerin, die stets in Hemd, hochgekrempelten Jeans, Jackett, Cowboystiefeln und mit Schildpattbrille auftritt, zur Kultfigur. Grantig, aber immer mit einem Augenzwinkern, erzählt Fran Lebowitz persönliche Anekdoten und beklagt sich über Touristenmagnete wie den Times Square, den sie als die «schlimmste Gegend der Welt» beschimpft.

Aber auch die U-Bahn, Sport oder Wellness sind für sie eine Zumutung. In einem ihrer Texte mit dem sarkastischen Titel «Jeder hat das Recht, zu tun und zu lassen, was ich für richtig halte» zählt sie weitere Dinge auf, denen sie offensichtlich nicht viel abgewinnen kann. Dazu gehören «Eiswürfel in originellen Formen» oder minimalistische Flughafen-Beschilderungen. Ausserdem präsentiert sie einige Listen mit Vorschlägen, die ihr Leben deutlich angenehmer gestalten würden.

Woher kommt dieser ständige Unmut? «Die Wut kommt daher, dass ich keine Macht, aber zu allem eine Meinung habe», scherzt sie in der Serie. Lebowitz beschwert sich viel, doch ihr Lamento ist durchaus amüsant.

## Man nimmt ihr das Zetern nicht übel

Die New Yorkerin ist eine Meisterin darin, Menschen und Dinge mit wenigen Worten treffsicher zu beschreiben. Ein nerviger Agent aus Los Angeles ist «hörbar braun gebrannt», ein Salat ist keine Mahlzeit, «sondern ein Lebensstil». Obwohl die Texte schon über 30 Jahre alt sind, haben einige davon nicht an Aktualität verloren. Etwa, wenn es um die Gentrifizierung von Stadtvierteln wie Soho geht.

Ihre selbstironische, liebenswert-barsche Persönlichkeit hat man bei der Lektüre ihrer Kurz-

essays stets vor Augen, sodass man der klugen Autorin ihr unnachgiebiges Zetern nicht übel nehmen kann. Würde man lediglich ihre Meinungsbeiträge lesen, ohne die Person dahinter zu kennen, käme man womöglich auf die Idee, man habe es mit einem zwar scharfsinnigen, aber mürrischen und unzufriedenen Besserwisser zu tun. Für ein ganzheitliches Bild ist die Netflixserie als Begleitung zum Buch deshalb unbedingt empfehlenswert.

Renzo Wellinger

### Serie

Pretend It's A City  
Netflix

### Buch



Fran Lebowitz  
New York und der Rest der Welt  
Dt. Übersetzung:  
Sabine Hedinger und Willi Winkler  
352 S. (Rowohlt 2022)